



Dreiklang

2.18

PFARRE ZUM GÖTTLICHEN WORT - EINE PFARRE. DREI GEMEINDEN.
ST. JOHANN EVANGELIST • HL. FAMILIE • ALLERHEILIGSTE DREIFALTIGKEIT

ICH GLAUBE ICH?

Gemeinsam nachdenken über
Glauben und Zweifel
am Glauben,
über das
„Warum Firmung“
und miteinander erleben,
dass Kirche Gemeinschaft ist -
und daraus die Pfarrzeitung gestalten.

GLAUBE BEI

DAZU TRAF SICH EIN TEIL DER
DIESJÄHRIGEN FIRMGRUPPE



LIEBE SCHWESTERN UND BRÜDER UNSERER PFARRGEMEINDE!

Diese Ausgabe des Dreiklangs ist eine Besonderheit. Einige unserer Firmlinge ließen sich von den Redakteuren herausfordern, zum Thema „Glaube“ Teile der Zeitung zu gestalten. Graphisch und inhaltlich. Sie haben Niki Glattauer und mich regelrecht auseinandergenommen mit ihren messerscharfen Fragen nach unserem Glauben.

Es ging um Werte und Einstellungen, um Fundamente im Leben und Glauben, um Visionen und um die leise, unaufdringliche Art Gottes. Ich glaube – Glaube ich? ist eine persönliche Einladung zum Nachdenken und auch zum Philosophieren mit anderen.

Schließlich wurde mein Vertrauen gehörig auf die Probe gestellt, als mich die jungen Leute sozusagen auf den Arm genommen haben. Ganz wohl war mir nicht. Wenn doch Glaube und Vertrauen immer mit solcher Leichtigkeit und Heiterkeit einhergingen, mit der sie mich getragen haben!

Gemeinsam mit meinem Team wünsche ich Ihnen einen guten Sommer, Zeit für Erholung und oft die Erfahrung, getragen zu sein!

P. Matthias Felber

FIRMLINGE GESTALTEN DEN DREIKLANG

Ein Danke an die, die die Gruppe der Firmlinge bei diesem Projekt unterstützten:

Ernst Zeeh für die Idee und Initiative und das Vertrauen darauf, dass es gelingen wird, der dazu Peter Puschner, Leiter des Gemeindeausschusses St. Johann und Georg Radlmair, Direktor des kath. Bildungswerkes, einlud.

Danke für eure Begleitung, das Freude-Teilen und für euer Engagement!

Wir haben uns auch sehr gefreut, dass Gerhard Schüttenberger aus dem Team der Firmvorbereitung Zeit fand, an diesem Tag dabei zu sein!

Barbara Radlmair, Stv. Vorsitzende PGR

Ein Bericht zum Tag von Barbara Schuhmann

Als am Samstag um 10:00 Uhr alle da waren, hat zuerst jeder Workshop-Leiter vorgestellt, was wir bei seiner Station machen würden. Als Auswahlmöglichkeiten gab es für die Firmlinge die Covergestaltung der Zeitung, Fotos machen und wie man Fragen für ein Interview vorbereitet und formuliert.

Danach haben wir uns in zwei Gruppen aufgeteilt, von denen die einen Fotos gemacht und die andere Fragen für später, für die Interviews mit Nikolaus Glattauer und unserem Pfarrer, P. Matthias Felber, formuliert hat. Nach ungefähr einer halben Stunde wurden die Gruppen getauscht.

Um ca. 12:00 Uhr sind wir in ein Restaurant gegangen und haben Pizza zu Mittag gegessen.

Am Nachmittag, wieder im Pfarrhaus, kamen P. Matthias und Niki Glattauer. Zuerst interviewten wir gemeinsam Niki Glattauer, dann eine kleinere Gruppe von uns P. Matthias.

Zum Schluss haben wir noch Ideen für ein Deckblatt gesammelt und teilweise noch gezeichnet.

Um 16:00 Uhr sind wir – nach einem gemeinsamen Foto – nach Hause gegangen.

„GOTT HAT MICH NIE LOSGELASSEN“

„Glauben heißt für mich, Gott, der leise ist, der sich nicht aufdrängt, zu hören, wahrzunehmen, zu sehen in den unterschiedlichen Situationen des Alltags und der Menschen“, beschreibt P. Matthias Felber im Interview, was es für ihn heißt, wenn er sagt "ich glaube“.

Im Interview fordern acht Firmlinge den Pfarrer mit ihren Fragen heraus, denn sie sind sich sicher, über den Glauben kann man ihn alles fragen. Das tun sie auch ohne große Scheu. Den Einstieg macht die Frage nach der Gotteserfahrung des ehemaligen Missionars P. Matthias Felber SVD. Die Gotteserfahrungen hätten nicht ausgemacht, dass er Priester geworden wäre, „denn die interessanten Erfahrungen mit Gott hat es erst später in meinem Leben gegeben“, sagt er. Die Entscheidung in den Orden der Steyler Missionare einzutreten, hatte viel zu tun mit der Spiritualität, die er im Internat bei den Steylern erfahren hat und da habe er den Drang verspürt als Missionar hinauszugehen. „Ich habe sicher zuerst die Gemeinschaft gewählt, nicht gleich die Berufung als Priester gespürt, sondern auch überlegt einfacher Ordensbruder zu bleiben.“

Dass er dann Priester geworden sei, das habe sicher auch mit einer Gotteserfahrung zu tun gehabt, die aber schwer zu beschreiben sei.

GLAUBE SCHAFFT WECHSELWIRKUNG

Als Pfarrer in Favoriten zu leben, mache sein Leben spannend: "Meinen Glauben schöpfe ich vor allem aus der Bibel und aus der Begegnung mit Menschen. Ich glaube, als Priester mit einer Gemeinde unterwegs zu sein, das ist das Spannende am Glauben und das schafft eine Wechselwirkung, die mir wichtig ist."

„DAHEIM WAR GLAUBE EIN WICHTIGES THEMA“

Glauben habe er in der Familie gelernt: "Kirche kenne ich von klein auf, war Ministrant und war in einer Ministrantenschola. Daheim wurde auch immer gebetet, und Glauben war immer ein wichtiges Thema", erzählt er den Jugendlichen. Dabei habe es aber auch in der Sturm- und Drangzeit eines jungen Menschen die Zweifel gegeben, dass das "alles ein Blödsinn sei, was ich hier glaube. Aber Gott hat mich nie losgelassen. Wie ich über diese Phase als Jugendlicher hinweggekommen bin, das kann ich heute gar nicht sagen", schildert er seine eigenen Glaubenskrisen.

Wichtig für die jungen Menschen in der Vorbereitung auf die Firmung ist auch die Frage, ob P. Matthias je bereut hätte, Priester geworden zu sein: "Ich habe es nie bereut, Priester zu sein, aber es gibt immer auch Momente des Zweifels, diese braucht es. Es ist ein gesunder Stachel, denn diese Frage trifft einen sehr sensiblen Bereich, und eine letztgültige Antwort kann es wohl nicht geben", so der Favoritner Pfarrer.



P. MATTHIAS FELBER, PFARRER

„Meinen Glauben schöpfe ich vor allem aus der Bibel und aus der Begegnung mit Menschen.“

Große Glaubenszweifel in seinem Leben habe es aber nie gegeben, schildert er mit einem ganz persönlichen Beispiel, denn er war erst neun Jahre alt, als seine Mutter starb: "Ich war sofort überzeugt, dass sie im Himmel, bei Gott, ist. Das ist auch heute so, obwohl ich nicht mehr zu ihr bete wie als Kind, aber ich rede mit ihr, nach wie vor, immer wieder. Also da hatte ich keine Glaubenszweifel. Es gibt aber Phasen, wo ich Gott mehr erfahre, und andere, wo ich weniger bete, und da spüre ich Gott auch weniger intensiv in meinem Leben."

Es sei ein Fließen in seinem Leben, das er erfahre, wenn er Gott besonders nahe spüre, betont P. Matthias.

PRÄGENDE ZEIT ALS MISSIONAR

Die siebeneinhalb Jahre in Afrika, in Ghana, als Missionar seien eine besonders prägende Zeit gewesen, erzählt P. Matthias Felber. "Eine Pfarre aufzubauen in der Größe von etwa 300 km², da zu schauen, dass hier Pfarre wird, das war sehr spannend und aufregend.

Da wächst Kirche spürbar und das stärkt den Glauben, denn es ist sehr ermutigend“. Fünf Jahre lang baute er eine neue Pfarre auf. Er erlebte viele Taufen in Ghana und die erste Pfarrfirmung mit über 100 großteils erwachsenen Firmlingen. Daneben war er in der 2008 neu gegründeten Diözese drei Jahre lang für die Ausbildung von Katechisten verantwortlich. "Bei meiner Abschiedsmesse Anfang Juni 2013 erhielten 70 Katechisten vom Bischof die Missio (Sendung in ihren Dienst) – ein wunderschönes Abschiedsgeschenk für mich", schaut er zufrieden auf die Zeit in der Mission zurück. In Wien-Favoriten ist der Steyler Missionar seit 2013, das passe sehr gut: "Hier fühle ich mich sehr wohl und es ist sehr spannend, es ist unterschiedlich religiös, das macht das Leben bunt, und diese Herausforderung mag ich sehr."

"Wo der Mensch gottlos lebt,
dort ist das Unheil"



NIKOLAUS GLATTAUER

Im Interview mit den Firmlingen der Pfarre Zum Göttlichen Wort stellte sich Niki Glattauer den Fragen der jungen JournalistInnen, die tief ins religiöse Leben des Familienvaters und Lehrers hineingingen. Dabei kommunizierte Glattauer sehr offen mit den jungen Menschen.

Niki Glattauer wurde 1959 geboren und wuchs in Wien-Favoriten auf. Er war zunächst Journalist. Im zweiten Bildungsweg wurde Glattauer Lehrer im Hauptschulbereich, danach auch für Sonderpädagogik. Seit 2017 ist er Direktor in dem ZIS 12 Rosasgasse, dem Regionalen Zentrum für sonderpädagogische Beratung. Glattauer veröffentlichte seit 2002 zwölf Bücher. In seinen Büchern thematisiert er aus persönlicher Perspektive Schule und Bildung. Niki Glattauer ist verheiratet und hat eine Tochter und einen Sohn.

Die Fragen der jungen Journalisten und Journalistinnen kreisten um das Thema des Dreiklangs: "Ich glaube - Glaube ich?". Um seine Definition von Glauben gefragt, antwortete der Lehrer und Journalist:

Glattauer: Das Wort „glauben“ lässt viele Möglichkeiten zu. Ich glaube, ich werde den Zug erwischen. Ich glaube, dass der Wiener Sportklub in der Regionalliga absteigt – ich bin Sportklubfan. Glauben – in Bezug auf Religion bedeutet – ich vertraue darauf, ich bin überzeugt, dass etwas ist, weil ich es nicht beweisen kann. Glauben ist statt eines Beweises, man kann tief darauf vertrauen, dass etwas ist, und das nenne ich dann glauben.

WELCHE ERFAHRUNGEN HABEN SIE MIT GOTT GEMACHT?

Glattauer: Gott zeigt sich bei mir im Gewissen. Das Gewissen kann man nicht aufschneiden und sehen, genau so wie die Seele. Dort spüre ich Gott. Dabei habe ich das Gefühl, mein Gewissen sagt mir, was ich tun soll oder was nicht. Manchmal höre ich drauf und manchmal nicht.

Auch bei Regungen, die ich Seele nenne, da habe ich das Gefühl, es ist mehr als ich gerade sehe und mehr als wir Menschen sind.

KANN MAN DAS GEWISSEN BILDEN?

Glattauer: Jeder, der achtsam mit sich umgeht, weiß, dass es gewisse Taten gibt, die schlecht sind oder ein Verhalten, das sich nachteilig auswirkt. Manchmal muss man das Gewissen erproben, und manchmal muss man darum kämpfen, dass man die richtige Entscheidung trifft. Wer ehrlich mit sich selbst ist, könnte daran arbeiten, dass man nicht den einfachsten Weg geht, sondern den, von dem man glaubt, dass es der richtige Weg ist, der jemandem was bringt, nicht nur mir selber, sondern auch anderen. Manchmal fällt das Gute zu tun leicht. Wichtig zur Entwicklung des Gewissens ist, die Wahl der Freunde und Freundinnen richtig treffen, immer wieder überlegen, mit wem man zusammen ist, auf wen man hört. Man weiß, was ein schlechter Freund ist, und eigentlich suche ich mir lieber jemanden aus, der gut ist im Herzen. Das kann man, denn diese Wahl hat jede und jeder.

WO WIRKT SICH GLAUBE IN IHRER FAMILIE AUS?

Glattauer: Ich habe großes Vertrauen in meine Kinder und versuche sie gewähren zu lassen, wie sie sind. Kinder sind eigene, wertvolle Menschen, und ich versuche Unheil abzuwenden. Besonders von meinem Sohn, der neun Jahre alt ist, meine Tochter Susi braucht das nicht mehr so, sie ist 15. Susi behauptet, sie sei Atheistin und diskutiert mit mir sehr oft darüber. Sie glaubt das wirklich, das ist aber noch nicht ausgereift, da kann noch viel passieren. Sollte sie Atheistin bleiben, soll sie es bleiben, da kann ich nichts daran ändern. Und es ändert auch an der Existenz Gottes nichts, ob ich an ihn glaube oder nicht glaube. Er existiert meiner Meinung nach ohnedies. Aber ich versuche im Gespräch mit ihr immer wieder in Frage zu stellen, ob man einfach so atheistisch sein kann.

Dabei bedeutet atheistisch für mich, dass alles ohne Ursache und Wirkung ist. Zufällig leben und sterben und das war's, – das glaube ich nicht, ist für mich unlogisch. Das Logische ist, dass es etwas Höheres gibt. Ich glaube nicht an einen Gott, den ich in meinen Religionsbüchern kennengelernt habe, den alten Mann, der auf die Menschen schaut, ob sie eh ihre Hausübungen gemacht haben. Ich glaube, Gott ist ein höherer Sinn des menschlichen Lebens. Den versuche ich zu erkennen, darum bemühe ich mich.

WIE ZEIGT SICH DER GLAUBE IN DER FAMILIE GLATTAUER?

Glattauer: Meine Frau ist areligiös, sie ist Chinesin und die meisten Chinesen wachsen ohne Religion auf. Bei den Kindern habe ich gesagt, sie müssen in einen Religionsunterricht gehen, dabei war es mir egal, in welchen. Susi ist in eine katholische Privatschule gegangen und ging dort in den evangelischen Unterricht. Nach vier Jahren stellte sie fest, das glaube ich nicht. Unser Sohn Dani ging in den katholischen Unterricht und wollte auch getauft werden.

Dani sagt von sich, er glaubt. Ich habe ihn noch gefragt, warum er glaubt, habe aber keine befriedigende Antwort bekommen, und er will weiter in den Religionsunterricht gehen.



WIE SCHAUT PRAKTISCHES RELIGIÖSES LEBEN IN EINER HETEROGENEN FAMILIE AUS?

Glattauer: Ich glaube, man muss nicht unbedingt ein praktizierender Christ sein, um zu glauben. Ich selber bin eigentlich pseudoreligiös erzogen worden, weil wir Kinder jeden Sonntag in die Kirche gehen mussten. Dies stand oft im Widerspruch zum täglichen Leben bei mir daheim, für mich war das scheinreligiös.

Ich gehe höchst selten in die Kirche, muss aber zugeben, ich habe selten einen Priester kennen gelernt, der mich in der Predigt interessiert hat. Viele finde ich eher unerträglich, und nur die Liturgie ist mir zu wenig. Ich versuche aber meinem Sohn Dani die Kirche als Ort der Besinnung, des Gebetes und der Meditation nahezubringen.

Wenn ich selber in der Kirche bin, dann höre ich bei einer guten Predigt zu und bei einer schlechten weg und suche stattdessen die Meditation.

WAS ZEICHNET GUTES GLAUBENSLEBEN AUS?

Glattauer: Sich immer bewusst sein, dass alle Handlungen, die man setzt, vorteilig oder nachteilig für andere sind. Nicht, dass mir das immer gelingt, sonst wäre ich ein Heiliger. Die eigenen Überzeugungen muss ich immer wieder überprüfen und in Frage stellen. Und es geht darum, zu spüren, dass das Leben mehr ist, als reich zu sein und gut zu essen. Und es geht darum, zu sehen, dass es andere Werte als Konsum gibt.

„Es ändert an der Existenz Gottes nichts, ob ich an ihn glaube oder nicht glaube.“

WIE GEHT ES IHNEN MIT GLAUBENSZWEIFELN?

Glattauer: Ich zweifle eigentlich gar nicht daran, dass es nach diesem Leben etwas gibt, und dass es wichtig ist, wie man in diesem Leben lebt.

Wenn wir Menschen richtig handeln, ethisch und moralisch handeln, dann ist dort Gott. So glaube ich, dass Gott von uns mehr abhängt als wir von ihm. Und wo der Mensch gottlos lebt, dort ist das Unheil, die Hölle. Das ist mein Gotteszugang. Ich glaube, dass das auch Jesus zeigen wollte mit seinem Leben und seinem Tod, dass Gott nicht über uns steht, sondern mitten unter uns und es an uns liegt, wie wir damit umgehen.

IST RELIGION EIN THEMA IN DEN ZEITUNGSKOLUMNEN?

Glattauer: Ich bringe immer wieder Themen zu Glaubensfragen in den Texten unter. So schreibe ich auch über den Religionsunterricht, denn ich bin dafür, dass er gestärkt wird. Ich bin dagegen, dass er abgeschafft wird, aber ich möchte

auch, dass er verbreitert wird, dass mehr als Ethik unterrichtet wird und dass viel über andere Religionen gelehrt wird. Um ein Beispiel zu nennen: Ich habe das Kopftuch thematisiert, weil es mir leid tut, mit wie viel Hass Menschen begegnet wird, die einer anderen Religion angehören. Ein Kopftuch ist auch ein religiöses Zeichen für den Islam, warum soll das nicht möglich sein? Man kann auch einen Juden nicht zwingen, die Kippa abzulegen oder dem indischen Sikh den Turban wegnehmen, das kann man nicht machen! Die Schule ist nicht der Ort, wo man die Haltungen an der Garderobe abgeben soll und neutral sein muss. Niemand ist neutral, genau so muss es möglich sein, seine religiöse Haltung zu zeigen, solange man andere nicht belästigt und stört.

Fotos: www.zumgoettlichenwort.at/workshop



AUS NACHBARS GARTEN
VON THOMAS BURGSTALLER

GLAUBE UND BLUMEN

– was wäre unser Leben ohne sie?

Beide begleiten uns das ganze Leben, sie sind die Liebe zwischen Menschen, Ausdruck von Freude bei Festen, sie sind Liebesgabe über den Tod hinaus. Uns oft selbstverständlicher Bestandteil, dass wir sie manches Mal gar nicht vermissen. Welche Schönheit, wenn Gläubige gemeinsam beten, die Altäre an den Festtagen mit Blumen geschmückt sind. Menschen, die das Spirituelle suchen, sind sinnlich. Mit allen Sinnen nehmen sie wahr, was sie von Gott verspüren.



Der Duft von Lilien am Marienaltar, das Blumenmeer im Garten, die flammende Nächstenliebe in vielen caritativen Projekten. Der Mensch öffnet sein Herz, wenn sich eine Blume auch nur ein klein bisschen öffnet. Das wusste auch Jesus, als er den Jüngern sagte: „Seht die Lilien des Feldes ...“ (Mt 6,28 ff).

Es ist eine bewegende Stelle, die mich wieder erinnert, wovon – von wem – Gläubige und die Blumen künden. Ja, ich möchte sagen – Gläubige und Blumen duften, vom neuen Leben in und mit Christus.

ERSTKOMMUNION PFARRE ZUM GÖTTLICHEN WORT

In allen drei Gemeinden wurde Anfang Mai das Fest der Erstkommunion gefeiert.

Insgesamt 60 Kinder hatten sich in den letzten Monaten darauf vorbereitet, sich Gedanken über Gott, Jesus und ihren Glauben gemacht, hatten Feste des Kirchenjahres miteinander gefeiert und sich ihrer Taufe erinnert.



HL. FAMILIE

Voll Freude, gepaart mit großem Ernst und wahrnehmbarer Aufregung, zogen sie, begleitet von ihren Familien, in die Kirche ein, um zum ersten Mal an der Tischgemeinschaft teilzuhaben.



ALLERHEILIGSTE DREIFALTIGKEIT

Mit ihren Gebeten und Liedern füllten sie nicht nur den Kirchenraum, ihre feste Überzeugung, ihr Vertrauen in Gott, ließ und lässt auch uns Erwachsene neu erkennen, dass Gott der ist, der sich in Jesus uns schenkt. Ihre Liebe und ihre Freude bringen uns nahe, dass Gottes Liebe durch uns in dieser Welt spürbar werden kann.

Ein großes, herzliches Dankeschön an alle, die die Kinder in der Zeit der Vorbereitung begleiteten, ihnen Kirche erfahrbar machten und ihren Glauben mit den Kindern teilten.



ST. JOHANN/VEV.

LEBENSMITTEL UND ORIENTIERUNG

EIN PROJEKT DER CARITAS SUCHT EINEN ORT UND MITARBEITER UND MITARBEITERINNEN

Ab Juni 2018 wird in der Gemeinde Allerheiligste Dreifaltigkeit eine Ausgabestelle von Le⁺O geöffnet werden, einmal pro Woche, am Dienstagnachmittag.

Le⁺O ist ein Projekt der Caritas zur Unterstützung von Menschen, die von Armut betroffen sind. Sie erhalten Lebensmittel zu einem symbolischen Preis von € 3,60 und auch Beratung durch Sozialarbeiterinnen und Sozialarbeiter, die als Ziel den Ausstieg aus der Armutsspirale hat.

Bei den Waren, die verteilt werden, handelt es sich um Spenden und um nicht mehr verkaufbare Lebensmittel, die sonst, obwohl einwandfrei, entsorgt würden. (Allein in Wien landen jährlich 9000 Tonnen Lebensmittel im Müll! Für dieses Projekt wird ein großer Teil dieser Waren von den Firmen gespendet und von der Caritas abgeholt und kommt so Menschen zu gute.)

Unsere Pfarre Zum Göttlichen Wort ist die sechzehnte Pfarre in Wien, die diesem Projekt Raum und Unterstützung gibt. Zum Informationsabend im April kamen viele Interessierte, von denen auch einige bereit sind, mitzuarbeiten. Vielleicht haben auch Sie gelegentlich an einem Dienstagnachmittag Zeit und können es sich vorstellen, mitzuhelfen, da zu sein bei der Ausgabe der Lebensmittel, bei den Arbeiten rund um die Ausgabe.

Informationen dazu erhalten Sie in der Pfarrkanzlei.



AUSSTELLUNG „VERFOLGTE CHRISTEN“

20.09.2018 BIS 21.10.2018

ORT: KIRCHE ST. JOHANN AM KEPLERPLATZ

ERÖFFNUNG DER AUSSTELLUNG:

Do. 20.9.2018, 18:00 Uhr
Herbert Rechberger,
Direktor von „Kirche in Not“
und Pfarrer P. Matthias Felber

ÖFFNUNGSZEITEN:

Mo. 17:00 bis 19:00 Uhr
Fr. 17:00 bis 19:00 Uhr
Sa. 15:00 bis 19:00 Uhr
So. Kirche generell offen bis 19:30 Uhr



**FAIRTRADE
ÖSTERREICH**

SCHOKOLADE - SÜSSE VERSUCHUNG, ODER - BITTERE AUSBEUTUNG

VORTRAG (FAIR TRADE)

WANN: Do. 14. Juni 2018 um 19:00 Uhr

WO: Gemeinde zur Hl. Dreifaltigkeit
(Pfarrsaal Alxingergasse 4)

Anschließend Fair-kostung und Fair-kauf
von Schokolade und anderen Produkten
aus dem

EZA-Laden
Wir freuen uns auf Ihr Kommen!
AK Weltkirche

DIE FREMDE GESTALT

GESPRÄCHE ÜBER DEN UNBEQUEMEN JESUS

Hermann Glettler, Bischof von Innsbruck, und Michael Lehofer, Ärztlicher Direktor des Landeskrankenhauses



Graz Süd-West, verbindet eine so lange Freundschaft, dass beiden keine Antwort auf die Dauer der Verbindung einfällt.

Am Freitag, 13.4.2018, präsentierten die beiden im Thomassaal der Dominikaner in Wien ihr gemeinsam in Form eines Dialoges geschriebenes Buch: Die fremde Gestalt.

24 Bibelzitate, die nicht so ganz geläufig sind, die zum Widerspruch anregen und die auch einen nicht ganz so lieblichen Jesus zeigen, bilden die Ausgangspunkte für die Gespräche.



In allen Gesprächen hört man förmlich das gemeinsame Interesse, das die beiden schon lange verbindet, Interesse und Leidenschaft an der Gestalt Jesu, heraus. Es bestehe die Gefahr, dass unser Jesusbild zu glatt und dadurch fast nichtssagend wird, wenn wir uns nicht mit dem fremden, dem sperrigen, dem unbequemen Jesus auseinander-

setzen, da doch jede Beziehung auch von Spannungen lebt, so die beiden im Vorwort zu ihrem Buch.

Das Gespräch mit den beiden Autoren führte Sandra Szabo, die neue Moderatorin des ORF-Religionsmagazins „Orientierung“.

Musikalisch begleitet wurde die Präsentation von dem Posaunisten Bertl Mütter. In einer unglaublichen Art nahm er die gesprochenen Worte auf und brachte eine ganz neue Form des Dialogs ins Spiel – unbequeme Worte, die aufrütteln und erst nach einer Zeit die Liebe erfahrbar und spürbar machen, die sich dahinter zeigt.

Danke für diesen gelungenen und interessanten Abend an Gerhard Zach, Buchhandlung Herder und dem Verlag Styria.

WALLFAHRT

NACH MARIAZELL

Mariazell ist so ein Anziehungspunkt für viele Wallfahrer und Wallfahrerinnen, ein Sehnsuchtsziel vieler Menschen.

Dort wird seit mehr als 850 Jahren die Frohe Botschaft verkündet, die Menschen dann mit hineinnehmen in den Weg ihres Lebens, auf ihre Pilgerschaft.

Weinen und Lachen, Verzweiflung und Freude, Angst und Sicherheit haben hier ihren Platz und schenken Menschen, die unterwegs waren und sind, die Erfahrung, ganz angenommen zu sein.

Im Sommer werden sich aus unserer Pfarre zwei Gruppen auf den Weg dorthin machen:

30.6. – 4.7. – ORGANISIERT VON DER GEMEINDE HL. FAMILIE

Vorbesprechung ist am So. 17.6. um 10:00 Uhr, Puchsbaumplatz
Info: Martin Rapp Tel.: 0664 8321166

15.8. – 18.8. – ORGANISIERT VON DER GEMEINDE ALLERHEILIGSTE DREIFALTIGKEIT

Anmeldung und Info bei
Stefan Knöbl Tel.: 0664 73274207



PFARRSTAMMTISCH – EINE EINLADUNG

An jedem 2. Donnerstag im Monat (14.6.)
im „Urbans“ 10, Antonie-Alt-Gasse 2
(im Sonnwendviertel)

laden wir ein, zusammenzukommen, miteinander zu reden, zu lachen, zu klagen, ...

Gespräche über die Welt und Gott, Kirche und alles, was uns bewegt, zu führen, die Gelegenheit nützen, Menschen aus den anderen Gemeinden kennen zu lernen ...

Wir freuen uns, wenn Sie kommen!

HALLO, LIEBE KINDER,
HIER BIN ICH WIEDER
EURE

CÄCILIA



Ich freu mich so, dass mir die Sonne wieder auf mein Bäuchlein scheint – das ist ja sooo schön!

Und bald haben wir wieder Sommerferien, und ich verreise zu meinen burgenländischen Verwandten und entspanne mich, denn so eine Gemeindeobermaus hat es nicht leicht...

Ich möchte euch nun berichten, was seit dem letzten Mal so alles geschehen ist: also es war der Osterhase im Pfarrgebiet unterwegs, und ich habe ihn etwas unterstützt.

Wir waren im **Pfarrhaus am Keplerplatz**, wo die Kinder Palmbuschen verzierten, gebastelt haben und Kressesamen pflanzten. Und zum Glück gab es eine Osterjause, wo ich mir ein paar Bröserl stiebitzt habe. Gleich darauf flitzte ich zum **Puchsbaumplatz in die Heilige Familie**, dort hatten die Kinder ganz pickige Hände vom Brot-Kneten und Backen – hui das war ein Spaß! Wir bastelten lustige Osterhasen, suchten Oster-eier, und dann haben wir das frische, duftende leckere Brot gegessen, mmhh ...

Und jetzt freuen wir uns auf den Sommer. Ich werde die Kinder wieder am **Camp Alxi** besuchen.

Ich sende euch ein Sommerrätsel!

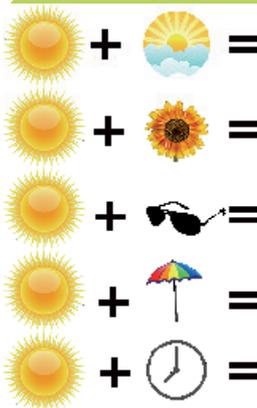
Da müsst ihr aus der Sonne und der Zeichnung ein Wort bilden. Am Sonntag, 24. 6., feiern wir in der Heiligen Familie das Fest des Lebens mit anschließendem Würstel-Essen vor der Kirche! **ACHTUNG:** die ersten 5 Kinder, die mir die richtige Lösung des Rätsels mitbringen, bekommen ein GESCHENK!!

So, jetzt wünsche ich euch und euren Eltern superschöne Ferien, viel Sonne, leckeres Eis, einen Regenbogen. Viele Busslein und Tschüss, bis bald Eure Kirchenmaus

CÄCILIA



FINDE ALLE "SOMMERBEGRIFFE"



TERMINKALENDER - ST. JOHANN

JEDEN DONNERSTAG: 15:00 SENIORENCLUB (AUSSER IM JULI UND IM AUGUST)

JEDEN FREITAG: 17:45 ROSENKRANZGEBET

JEDEN ERSTEN SAMSTAG IM MONAT: 16:30 FATIMA SÜHNEANDACHT

JEDEN MITTWOCH: HL. MESSE UM 10:30 IN DER CASA (ANTONIE-ALT-GASSE 9)

JUNI 2018

SA. 02.06. und
SO. 03.06. Monatssammlung
SA. 16.06. 18:30 Hl. Messe – Pfarrmesse – für alle drei Gemeinden
DO. 21.06. 15:00 letzter Seniorenclub vor der Sommerpause

Gottesdienstordnung im Sommer von Sonntag, 1. Juli bis Sonntag, 2. September

Dienstag: 08:00 Uhr
Freitag: 18:30 Uhr
Samstag: 18:30 Uhr
Sonntag: 10:00 Uhr

10.08., 12.08., 14.8., 17.08., 19.08., 24.08., 25.08.

Wort-Gottes-Feier mit Kommunionsspendung

JULI 2018

SA. 07.07. und
SO. 08.07. Monatssammlung
SA. 21.07. und
SO. 22.07. Sammlung für die Christophorusaktion der MIVA:
„Einen Zehntel Cent pro unfallfreiem Kilometer für ein MIVA-Auto.“

AUGUST 2018

SA. 04.08. und
SO. 05.08. Monatssammlung
DI. 14.08. 08:00 Hl. Messe entfällt
18:30 Wort-Gottes-Feier mit Kommunionsspendung
MI. 15.08. 10:00 **Mariä Aufnahme in den Himmel**
Hl. Messe
SA. 25.08. und
SO. 26.08. Caritas-Augustkollekte für Afrika, Asien und Lateinamerika

SEPTEMBER 2018

SA. 01.09. und
SO. 02.09. Monatssammlung
DO. 13.09. 15:00 erster Seniorenclub nach der Sommerpause

PGR-KLAUSUR 27.4. - 29.4.

HERMINENHAUS SEEBENSTEIN

Die Mitglieder des PGR haben sich an diesem Wochenende mit dem Thema „Wer sind wir als PGR? Was sind unsere Aufgaben? Wie können wir uns noch besser kennenlernen und ein Stück mehr zusammenwachsen?“ auseinandergesetzt.

Diese Tage waren geprägt durch Nachdenken, Bibel und andere Texte teilen, viele persönliche Gespräche, Austausch im Plenum, aber auch durch den Versuch, durch spielerische Darstellung zu erfahren und zu spüren, wer wir als PGR sind, welche Aufgaben wir sehen und wohin wir uns bewegen.

Welche Vision haben wir, wie ist der Weg dorthin und worauf müssen wir dabei achten?
Welche Werte sind uns als PGR wichtig – wie können aus diesen Werten Haltungen werden, die uns ausmachen?

Bei allem Ernst dieser Überlegungen kam auch der Humor nicht zu kurz. Die interessanten Gespräche wurden auch am Abend in gemütlicher Atmosphäre fortgesetzt.

In manchen Pausen war auch Zeit, mit einigen Hausbewohnern Boccia zu spielen.

Bei der hl. Messe zum Abschluss konnten wir viele Gedanken dieser 2 ½ Tage noch einmal zusammenfassen und einbringen.

Danke an Sr. Gudrun Schellner für ihre authentische und liebevolle Begleitung. Dadurch konnten, glaube ich, wir alle diese Klausur in einer offenen, ehrlichen, achtsamen, vertrauenden und wertschätzenden Weise erfahren.



TERMINKALENDER - HL. FAMILIE

JEDEN 1. MONTAG IM MONAT: 18:30 BEGEGNUNGSZONE (AUSSER IM JUNI - AM 11.06.)

JUNI 2018

DO.	07.06.	17:00	Anbetung
DI.	12.06.	19:30	Singfest der Favoritner Kirchenchöre in der Gemeinde St. Anton
FR.	15.06.	08:20	Schulmesse GTVS Rudolf-Friemel-Gasse
DO.	21.06.	18:30	gemeinsame Begräbnismesse
MI.	27.06.	15:00	Dankgottesdienst der Jubilare für alle drei Gemeinden
DO.	28.06.	08:00	Schulmesse VS Laimäckergasse
SA.	30.06.		Beginn der Fußwallfahrt nach Mariazell bis 04.07.

Gottesdienstordnung im Sommer: Samstag, 30. Juni bis Sonntag, 2. September

Mi. – Fr. jeweils 18:30 Uhr

Sonntag 08:30 Uhr

Keine Hl. Messen am Montag, Dienstag und Samstag

09.08., 12.08., 16.08., 19.08., 23.08., 24.08., 26.08. Wort-Gottes-Feier mit Kommunionsspendung

JULI 2018

SO.	01.07.	08:30	Hl. Messe – keine Hl. Messe um 10:30 Uhr
DO.	05.07.	17:00	Anbetung
FR.	27.07.	18:30	gemeinsame Begräbnismesse

AUGUST 2018

DO.	02.08.	17:00	Anbetung
MI.	15.08.		Mariä Aufnahme in den Himmel 08:30 Hl. Messe
FR.	17.08.	18:30	gemeinsame Begräbnismesse

SEPTEMBER 2018

DO.	06.09.	17:00	Anbetung
-----	--------	-------	----------

TERMINKALENDER - ALLERHEILIGSTE DREIFALTIGKEIT

JEDEN DIENSTAG 14:00 - 17:00 UHR SENIORENKLUB (ENTFÄLLT IM JULI/AUGUST)

JEDEN 1. FREITAG 10:00 UHR BIBELRUNDE FÜR FRAUEN (ENTFÄLLT IM JULI/AUGUST)

JUNI 2018

MI.	06.06.	19:00	Camp Alxi Elternabend
SO.	10.06.	09:30	Hl. Messe mit Kinderkirche
DO.	14.06.	19:00	Vortrag: „Schokolade, süße Versuchung oder bittere Ausbeutung?“ Die Idee hinter EZA, organisiert vom Arbeitskreis Weltkirche
DI.	19.06.	14:00	letzter Seniorenclub vor der Sommerpause – Sommerfest
DO.	28.06.	17:00	Meet & Greet Camp Alxi

Gottesdienstordnung im Sommer von Sonntag, 1. Juli bis Sonntag, 2. September

Sonntag: 09:30 Uhr

26.08. Wort-Gottes-Feier mit Kommunionsspendung

JULI 2018

SO.	08.07.		Abfahrt Camp Alxi ins Jugendgästehaus Lammertaler Hof in St. Martin am Tennengebirge in Salzburg
FR.	20.07.		Rückkehr Camp Alxi
SO.	22.07.		Sammlung für die ChristophorusAktion der MIVA: „Einen Zehntel Cent pro unfallfreiem Kilometer für ein MIVA-Auto“.

AUGUST 2018

MI.	15.08.		Mariä Aufnahme in den Himmel 09:30 Wortgottesfeier mit Kommunion
MI.	15.08.		Beginn der Fußwallfahrt nach Mariazell
SA.	18.08.		Ende der Fußwallfahrt nach Mariazell
SO.	26.08.		Caritas-Augustkollekte für Afrika, Asien und Lateinamerika

SEPTEMBER 2018

SO.	15.09.	08:00	bis 14:00 Flohmarkt
-----	--------	-------	---------------------

FEST DES LEBENS – WOCHE FÜR DAS LEBEN

„DU BIST BEIM NAMEN GERUFEN!“

Unter dieses Motto wurde in diesem Jahr die „Woche für das Leben“ gestellt.

Gott geht unsere Wege, jeden unserer Schritte mit uns. Diese, seine liebevolle Begleitung spürbar zu machen, durch besondere Aufmerksamkeit, durch erfahrbare Solidarität und Zuwendung ist ein Anliegen der „Woche für das Leben“.

Wir feiern das Fest des Lebens und laden dazu ganz herzlich ein!

am Sonntag, 24. Juni 2018

um 9:30 Uhr in der Gemeinde Zur Hl. Familie, Puchsbaumplatz 9

Im Anschluss an die hl. Messe laden wir ein, miteinander ein Stück Leben zu teilen, zusammenzubleiben, miteinander zu essen, zu reden und zu lachen!

Das Leben feiern



Woche für das Leben

www.wochefuerdasleben.at

AUS DEN MATRIKEN

TAUFEN:

ACENAS Ace
FASAN Boluwatife
FASAN Esther
FASAN Priscilla
KAISER Lena
KEREKES Alexandra
MOKWAENYEA Thyrese
SAXA Mirjam
SCHLEMBACH Sarah
SIGMUND Jakob
STEFL-WIRTH Anna
STUMBERGER Lukas
UNTERBERGER Jodok

VERSTORBENE:

ECKL Franz (1923)
EICHER Franz (1954)
ELLERICH Ernst (1919)
GLOCKNITZER Elfriede (1928)
HAIS Otto (1929)
HAK Hilda (1921)
HERNANDEZ-SOSA
Sebastian (1935)
HUMMEL Johanna (1941)
KIENMAYER Willibald (1927)
KNOLL Adrian (2017)
MATHESZ Nikolaus (1939)
MAYER Regina (1960)

MICHITSCH Hermann (1942)

MOHNL Friederika (1929)
NEDIC Natali (1962)
OFNER Rita (1976)
PERNES Thomas (1956)
POLACEK Ernst (1926)
PUCHER Josef (1931)
SALONGA Michelle (1990)
SCHÖNHOLZ Heinrich (1968)
SCHÜTZ Günter (1940)
SPACIL Franz (1945)
THALER Henriette (1925)
WEBER Johanna (1937)
WOTAWA Heinrich (1937)

HOCHZEIT:

Keevin Jann MONTORIO
und Janette geb. Mendoza

KANZLEIZEITEN

GEMEINDE ST. JOHANN EVANGELIST

Montag - Mittwoch und Freitag:
08:00 - 11:00 Uhr
Donnerstag: 14:00 - 17:30 Uhr
Caritas: Di. u. Do. 10:00 - 12:00 Uhr
Tel.: (1) 604 24 53
kanzlei@zumgoettlichenwort.at

GEMEINDE ALLERHLEILIGSTE DREIFALTIGKEIT

Dienstag: 12:30 - 14:15 Uhr
Tel.: (1) 604 21 87
kanzlei@zumgoettlichenwort.at

GEMEINDE HL. FAMILIE

Montag: 08:00 - 11:00 Uhr
Mittwoch: 08:00 - 12:00 Uhr
Donnerstag: 08:00 - 11:00 Uhr
Freitag: 14:00 - 18:00 Uhr
Tel.: (1) 604 62 40
gem.hl.familie@zumgoettlichenwort.at

GOTTESDIENSTZEITEN

GEMEINDE ST. JOHANN EVANGELIST

Montag: 18:30 Uhr, Hl. Messe
Dienstag: 08:00 Uhr, Hl. Messe
Donnerstag: 08:00 Uhr, Hl. Messe
Freitag: 18:30 Uhr, Hl. Messe
Samstag: 18:30 Uhr, Vorabendmesse
Sonntag: 08:00, 09.30 Uhr und
18:30 Uhr, Hl. Messe
11:00 und 16:30 Uhr Hl. Messe
(engl. Philippinische Gottesdienstgem.)

GEMEINDE ALLERHL. DREIFALTIGKEIT

Freitag: 18:30 Uhr, Gottesdienst (mit
abwechselnden Gottesdienstformen)
Sonntag: 09:30 Uhr, Hl. Messe

RAUM DER STILLE (HAUPTBAHNHOF)

Donnerstag: 17:30 Uhr, Hl. Messe

GEMEINDE HL. FAMILIE

Dienstag: 18:30 Uhr, Hl. Messe
Mittwoch: 18:30 Uhr, Hl. Messe
Donnerstag: 18:30 Uhr, Hl. Messe
Freitag: 18:30 Uhr, Hl. Messe
Samstag: 18:30 Uhr, Vorabendmesse
Sonntag: 09:00 Uhr, Hl. Messe
10:30 Uhr, Hl. Messe
Gemeinsame Gebetszeiten:
Di - Sa: 17:45 Uhr, Rosenkranz
täglich: 06:55 Uhr, Morgengebet
12:00 Uhr Mittagsgebet
täglich: 17:30 Uhr, Vesper
Beichte und Aussprache:
Samstag: 17:45 - 18:15 Uhr

CASA (SONNENDVIERTEL)

Mittwoch: 10:30 Uhr, Hl. Messe

**Geänderte Gottesdienstordnung im Sommer finden
Sie bei den Terminen auf den Seiten 10/11**

IMPRESSUM:

Herausgeber und Medieninhaber:
Pfarre „Zum Göttlichen Wort“, Keplerplatz 6, 1100 Wien, PGR-Ausschuss für Öffentlichkeitsarbeit
Email: redaktion@zumgoettlichenwort.at
Layout: Ernst Zeeh, Fotos: Peter Puschner (1-5), Diözese Innsbruck (8), eigen, pixabay

„dreiklang“ ist das Kommunikationsorgan der Pfarre „Zum Göttlichen Wort“ und erscheint vierteljährlich.

Spenden zur Deckung der Druckkosten erbeten auf Konto AT10 1200 0006 1332 4300 ltd. auf Pfarre „Zum Göttlichen Wort“ bei der Bank-Austria.

www.zumgoettlichenwort.at